

Inhalt:

Vorwort	7
Einführung	9
1. Der Aachener Dom und die Aachener Heiligtumsfahrt	11
2. Der Glaube an eine übernatürliche Kraft – Aspekte des Wallfahrtswesens	13
Mit Gott auf Tuchfühlung gehen – die vier großen Heiligtümer	13
Das Kleid Mariens	14
Die Windeln Jesu	17
Das Enthauptungstuch Johannes des Täufers	19
Das Lendentuch Christi	21
Die drei „kleinen“ Aachener Heiligtümer	22
3. Der Ursprung der Aachener Wallfahrt	24
„Zwei Mal sieben Tage in jedem siebten Jahr“ – Von einer himmlischen Zahl	26
Eine Legende und ein vollkommener Ablass – Oder: von einem Ausblasen der Freiheit	28
Von einer „Betefahrt“ zur Aachenfahrt – Der Ritus der Heiligtumsfahrt	29
Eine gute Organisation ist Pflicht – Damals wie heute	30
Stadt und Dom im Ringen um die Zuständigkeiten – Das Konkustodienrecht	31
Ein genau geplantes Prozedere – Die Zeigung der Reliquien	33
Die Schließung der Zeigung	38
4. Der Geist der Gotik – Vom Beginn der Volksfrömmigkeit	39
„ (...) Wenn ich nur sein Gewand berühre, dann werde ich geheilt“ (Mt. 9, 18-21)	40
Wer betet, will auch sehen	43
5. Die Aachener Heiligtumsfahrt als mittelalterliches „Ereignis“	45
Ein Aachenpilger im Jahre 1510 – Philippe von Vigneulles	45

6. Die Aachenfahrt als „Mittlerin zwischen den Völkern“	48
Die Aachenfahrt der Böhmen und Slowenen	50
7. Der erhöhte Ort – Die Turmgalerie als Ort der Zeigung	52
8. Die Aachener Heiligtumsfahrt als sinnlich-wahrnehmbares Ereignis	56
Lärm, Krach, Geräusche – Pilgerhörner und Glockengeläut	58
„Die Überwindung der Distanz“ – Pilgerzeichen und Spiegelzeichen	63
Die Spannung löst sich – Das Ende der Weisung	66
Schlusswort	70
Quellen	71
Literatur	71
Abbildungsverzeichnis	73